

da sie flach im Thale liegt, hinter Bäumen versteckt, durch wenige hervorragende Gebäude ausgezeichnet. Der Tiber, an dessen linkem Ufer die Stadt liegt, berührt dieselbe in seinem Laufe nicht direct, sondern fließt wenige Hundert Schritte westlich in einem tiefen Bette an ihr vorüber.



No. 5. Stadtplan von Città di Castello.

Die Stadt Città di Castello bildet, wie der vorstehende Holzschnitt Nr. 5 zeigt, annähernd ein längliches Rechteck, welches, von Norden nach Süden gerichtet, in seiner ganzen Länge von der Straße durchschnitten wird, auf welcher wir gewandert kommen. Noch jetzt ist die Stadt umgeben mit den Mauern, deren Bau im Jahre 1518, nachdem die alten zerstört oder baufällig geworden waren, von Neuem beschlossen wurde*); der Graben aber ist theilweise wieder zugeschüttet und in friedliches Gartenland verwandelt. Vier Thore öffnen die Stadt nach außen: im Norden gegen Borgo S. Sepolcro die porta S. Giacomo (siehe d. Nr. 5), im Südwesten, wo die große Heerstraße die Stadt wieder verläßt, die porta Sa. Maria (b. Nr. 5), ferner gleichfalls an der Südfront der Stadt, zunächst dem Tiber, über welchen hier eine stattliche, neu erbaute, gewölbte Brücke führt, die porta S. Florido (a. Nr. 5), endlich in der Mitte der Ostfront die porta S. Egidio (c. Nr. 5).

Auf den ersten Blick wird Città di Castello dem Ankömmling keinen bedeutenden Eindruck machen, weil die flache Lage der Stadt die Gruppierung der öffentlichen Gebäude und Häusermassen zu jenen malerischen Stadtbildern nicht begünstigt, wie wir sie sonst in den meisten Städten Italiens zu sehen gewohnt sind. Die hervorragendsten Gebäude liegen nicht an den Hauptstraßen, sondern seitwärts versteckt und wollen erst gesucht sein; auch bergen sie des Interessanten mehr in ihrem Innern, als daß sie es äußerlich zur Schau trügen. Und doch ist gerade Città di Castello besonders reich an kleinen Bauwerken aus guter Zeit der Renaissance, vornehmlich auf dem Gebiete des Privatbaues, neben welchen

*) Muzi, vol. VII. pag. 100.

mit Ausnahme des sehr werthvollen Domes die kirchlichen Bauten aus mittelalterlicher wie aus späterer Zeit von geringerer Wichtigkeit sind. Wer die Stadt mit aufmerksamem Auge durchwandert, findet eine große Anzahl beachtenswerther Wohnhäuser von einfacher aber tüchtiger Bauart und eine namhafte Reihe von Gebäuden, welche, den hervorragenden Adelsfamilien angehörig, nicht mit Unrecht die freilich viel mißbrauchte Bezeichnung eines palazzo für sich in Anspruch nehmen. Diese lebhaft bauthätigkeit der Bürger wie der Adligen der Stadt, welche vermuthlich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichte, verdankt Città di Castello vor allem Anderen der Macht und der fürstlichen Baulust der berühmten Familie der Vitelli, welche während eines Jahrhunderts zur Zeit der Entwicklung und Blüthe der Renaissance die Geschicke ihrer Vaterstadt in Händen hielt, mehr aber noch als durch diese ihre locale Bedeutung durch die kriegerischen Thaten mehrerer ihrer Sprossen glänzte, welche als Condottieri ersten Ranges am Ende des 15. und Anfange des 16. Jahrhunderts in allen inneren Fehden und Kriegen Italiens, bald diesem bald jenem Machthaber verbündet, eine glorreiche Rolle spielten.

Wenngleich es zu weit führen würde, über die Geschichte der Stadt, deren Bestand im Alterthum unter dem Namen Tiferum Tiberinum mehrfachen Zeugnissen des Plinius zufolge die Castellaner mit Stolz rühmen, hier auch nur auszugsweise Mittheilungen zu machen, weil die durch alle Jahrhunderte des Mittelalters hindurch unaufhörlich wechselnden kleinen Kriege zwischen den einzelnen um eine überwiegende Stellung ringenden Städten Mittel-Italiens mit ihren hundert Wechselfällen bei mangelnder Uebersicht des Zusammenhanges mit der Universalgeschichte der Halbinsel in jenen Zeiten ein durchaus unklares Bild geben müßten, ohne daß dem Verständniß der Bauthätigkeit dadurch ein wesentlicher Vorschub geleistet würde, so muß doch hervorgehoben werden, daß im 15. Jahrhundert zuerst die Päpste ernstliche Anstrengungen machen, wie in allen anderen Städten Umbriens, so auch in Città di Castello ihr Ansehen und die seit langer Zeit nominell ihnen zustehende Herrschaft zur thatsächlichen Geltung zu bringen. Diesen Bestrebungen tritt dann besonders die schon 1196 genannte aber erst um das Jahr 1400 zu hervorragendem Ansehen gelangte Familie der Vitelli namentlich in der Person des als pater patriae gepriesenen Niccolò Vitelli kräftig, jedoch mit wechselndem Erfolge entgegen.

Wer sich über die Geschichte dieser interessanten Familie, welche mit der ihrer Vaterstadt auf's Engste verwachsen ist, bis in's Einzelne Kenntniß verschaffen will, wird in zwei Werken genügende Auskunft finden, welche auch mir für die kurzen Notizen, welche ich folgen lasse, als Quelle gedient haben, nämlich in einem älteren Werke: *Zazzera Francesco; della Nobiltà d'Italia. Par. I in Napoli 1628 per Giov. Batt. Gargano e Lorenzo Nucci. Par. II. Napoli per Ottavio Beltrano 1628 in fol.*, und in einem neueren Buche: *Biografie dei Capitani venturieri dell'Umbria scritte ed illustrate con documenti da Ariodante Fabretti. Montepulciano 1844.* Das letztgenannte Werk giebt nur die Lebensbeschreibungen der berühmtesten Persönlichkeiten dieser Familie, des Niccolò und Vitellozzo Vitelli im 3. Bande, des Alessandro Vitelli im 4. Bande. Das Buch des Zazzera aber macht über sämtliche Vitelli bis in das 17. Jahrhundert hinein Mittheilungen, aus welchen ich zur besseren Uebersicht den folgenden Stammbaum zusammengestellt habe.